

Kat.-Nr. 14

Über Ozeane und Kontinente: Die Weltkarte im Reformationsteppich

Teppich zum 150. Jahrestag der Reformation, 1667

Anna Bump, Dithmarschen, Schleswig-Holstein, Deutschland

Gobelintechnik; Kette: Hanf; Schuss: verschiedenen farbige Wolle, Seide, Leinen ungebleicht
56 x 350 cm

1971 Tausch mit dem Israel Museum, Jerusalem. Museum Europäischer Kulturen, Staatliche Museen zu Berlin
Inv. Nr. D (17 J 18) 745/1971



Abb. 2 a.b.: links: Feld 1 im Tageslicht, rechts: Feld 1 im UV-Licht, der Holländische Scharlach zeigt sich durch die rote Fluoreszenz (rot leuchtende Farbe), Museum Europäischer Kulturen, Staatliche Museen zu Berlin / S. Joram.

Feld V
 Himmlisches
 Jerusalem

Feld IV
 Weltgericht

Feld III
 Auferstandener
 Christus

Feld II
 Passion

Feld I
 Leben Jesu



Abb. 1: Teppich zum 150. Jahrestag der Reformation von Anna Bump, Gesamtansicht (rechts) und Felderbeschriftung (links), Museum Europäischer Kulturen, Staatliche Museen zu Berlin / S. Joram.

Der Reformationsteppich von Anna Bump ist nicht nur ein beeindruckendes Kunstwerk, sondern auch ein faszinierendes Zeugnis für das global vernetzte Europa des 17. Jahrhunderts. Umfangreiche Untersuchungen des Teppichs mittels UV-Strahlung, Mikroskopie und chemischen Analysen offenbarten eine breite Palette an Farben und Färbemitteln verschiedener geografischer Herkunft, die zur Herstellung des Teppichs genutzt wurden.

Insbesondere konnte die bislang früheste Verwendung vom ‚Holländischen Scharlach‘ nachgewiesen werden. Der kräftige Rotton, der im UV-Licht fluoresziert, wurde im Teppich oft verwendet. Die Farbstoff-Analyse ermittelte die Amerikanische Cochenille-Schildlaus (*Dactylopius coccus* Costa) zusammen mit einer Zinnbeize. Die spezielle Färbemethode dafür wurde 1604 vom Niederländer Cornelis Jacobzoon Drebbel (1572–1633) entdeckt und als Familiengeheimnis gehütet.

Alle Farbstoffe im Teppich wurden durch die Flüssigkeitschromatische Analyse (HPLC und UHPLC/MS) bestimmt. Diese Methode trennte das Stoffgemisch in einzelne Bestandteile und identifizierte spezifische Farbstoffkomponenten, was wichtige Erkenntnisse über die Färbemittel des Teppichs lieferte.

Diese Analysen gaben zudem Einblicke in die Verwendung von Indigo als blauem Farbstoff. Interessanterweise wurden sowohl heimischer Färberwaid (*Isatis tinctoria* L.) als auch importierter Indigo (*Indigofera* L.) als mögliche Quellen für das blaue Pigment Indigotin identifiziert. Die Untersuchung hebt hervor, dass im Verlauf des 17. Jahrhunderts der importierte Indigo den heimischen Färberwaid in Europa nahezu vollständig verdrängte. Dies resultierte aus dem höheren Indigotingehalt des importierten Indigos sowie der gesteigerten Einfuhrmengen.

Die Farbpalette des Teppichs umfasste eine breite Vielfalt an Rottönen, ehemaligen Rottönen, Braun-, Gelb-, Blau- und Grüntönen, die sowohl aus lokalen Quellen stammten als auch importiert wurden. Hier wurden die Färbemittel aus Zentral- und Südamerika sowie Ostasien bezogen, was die kulturelle Vielfalt und den globalen Handel dieser Zeit widerspiegelt. Bemerkenswert ist die Erkenntnis, dass die geografische Lage von Dithmarschen an der Nordsee eine enge Verbindung zu Westeuropa herstellte, was sich besonders in der Anwendung importierter Materialien im Reformationsteppich widerspiegelt.

Evgenia Dammer